

17. Juni 2013 00:08 Uhr

HINTERGRUND

Ringens ums SWR-Orchester: Rettung ist möglich

Die Zukunft des SWR-Sinfonieorchesters Freiburg/Baden-Baden steht durch die Fusionspläne auf der Kippe. Könnte die - womöglich rettende - Idee einer Stiftung auf Wohlwollen stoßen?



Schon im März gab es Proteste gegen die Orchesterfusion. Foto: Eggstein

In Frankreich hätte man den 14. Juli gewählt: Sturm auf die Bastille, Revolution, Veränderung der politisch-gesellschaftlichen Ordnung. Doch es geht um Konstruktiveres. Die Rettung eines in seiner Art und Qualität einmaligen Klangkörpers – des SWR-Sinfonieorchesters Baden-Baden und Freiburg. Und so ergeht der Aufruf zur Teilnahme an einer Kundgebung "für den Erhalt" dieser Institution an diesem Abend für den 13. Juli, 14.30 Uhr, auf dem Rathausplatz in Freiburg. Man möchte auf der Basis einer alternativen Finanzierungsmöglichkeit durch eine neu zu schaffende Stiftung ein beharrliches Zeichen setzen.

Es herrschte großer Andrang im Foyer des Freiburger Konzerthauses nach dem Konzert des SWR-Sinfonieorchesters am Freitagabend. Dass der prekäre Fusionsbeschluss des Senders mit einem künftigen Standort Stuttgart weder für die Kultur noch die Infrastruktur Freiburgs gut sein kann, hat sich herumgesprochen. "Die badische Provinz wird abgehängt, zur kulturellen Randlage", klagte die in Ludwigshafen erscheinende Rheinpfalz in der vergangenen Woche und bescheinigte dem Freiburger SWR-Orchester gleichzeitig eine "fulminante" Qualität.

Die Musiker stehen hinter der Stiftungsidee

Diese vor dem von SWR-Intendant Peter Boudgoust angesetzten Fallbeil zu retten, ist erklärtes

Ziel einer sich rasch vergrößernden Schar um den Freundeskreis des SWR-Sinfonieorchesters. Dass seine im Interview mit der BZ der Öffentlichkeit präsentierte Idee des Modells einer Stiftung des Öffentlichen Rechts in der Landespolitik auf wachsendes Interesse stößt, ließ der Freiburger Verwaltungsrechtler Friedrich Schoch durchblicken. Wichtig – über alle parteipolitische Grenzen hinweg. Der namhafte Jurist deutete an, dass im Juli ein Gespräch von Politikern auf höchster Fraktionsebene, dem SWR-Intendanten, ihm und dem Vorsitzenden des Freundeskreises Arno Bohn, zu erwarten sei. Mit dem Ziel, durch die von Schoch weiter konkretisierte Idee einer Stiftung für das Freiburger SWR-Orchester (nach dem Vorbild der Bamberger Symphoniker) die Fusionsbeschlüsse neu zu überdenken – zu revidieren.

Laut Schoch könnte der Sender einer der Träger der Stiftung sein. Das Radiosinfonieorchester Stuttgart bliebe demnach zu 100 Prozent SWR-Klangkörper, während das SWR-Sinfonieorchester mit seiner einzigartigen historischen Bedeutung für die Entwicklung der Musik nach 1945 durch eine Zuschusstiftung getragen würde, deren Finanzierung sich ab 2017 aufbauen würde – unter Einhaltung der Sparvorgaben des Senders. Wichtigste Voraussetzung: Der politische Wille dafür müsste vom Land Baden-Württemberg ausgehen, eine Unterstützung der Kommunen am Oberrhein sowie von privater Seite wären weitere Schritte.

Neue Aufgaben als Schlüssel?

Schoch erinnerte daran, dass Rundfunkklangkörper in der jüngeren Vergangenheit schon wiederholt abgeschafft werden sollten – 2005 etwa das Münchner Rundfunkorchester. Dessen Rettung gelang nicht zuletzt durch neue Aufgaben – eine erweiterte Jugendarbeit. Ein Bereich, in dem das SWR-Sinfonieorchester höchste Kompetenz und großes Engagement zeigt. Uta Terjung und Harald Paul vom Orchestervorstand machten deshalb auch deutlich, dass die Musiker mit überwältigender Mehrheit hinter der Stiftungsidee stehen, wohl wissend, dass der einzuschlagende Weg auch mit Einbußen verbunden sein könne.

Beim Sender scheinen die Aktivitäten für den Erhalt der Klangkörper bislang eine Mischung aus Schockstarre und Kurzschlusshandlungen zu bewirken. So wartet man in Freiburg noch immer auf die von Hörfunkdirektor Gerold Hug versprochene Erläuterungs-Visite. Stattdessen schickt Baden-Baden dem Vernehmen nach inkognito Beobachter zu den Freiburger Konzerten. Und dass kürzlich das Freiburger Barockorchester bei einer Live-Übertragung aus dem Konzerthaus eine geistreiche Solidaritätsadresse für die SWR-Orchester losließ, sorgte für einen Eklat. Nun diskutiert man in der Senderspitze, heißt es, ob Live-Übertragungen aus Freiburg vorerst einzustellen seien... Und, um noch eins draufzusetzen, verwies man den Freundeskreis des SWR-Sinfonieorchesters auch spontan des Sendehauses in der Kartäuserstraße. Weil dieser das tut, was in seiner vom Sender dereinst miterarbeiteten Satzung steht? Nämlich, sich für den Erhalt des SWR-Sinfonieorchesters einzusetzen. Es scheint, als habe der öffentlich-rechtliche Rundfunk im Südwesten ein Problem mit – Öffentlichkeit.

Mehr zum Thema:

Analyse: Quo vadis, Musikstadt Freiburg?

Interview mit Friedrich Schoch: "Der Impuls muss von der Landespolitik ausgehen"

Autor: Alexander Dick